

Teil 37: Ein Stadtrundgang in Aachen - der Alleering um die Jahrhundertwende

Seit etwa 10 Jahren veröffentlicht die AKV Sammlung Crous im Rahmen ihrer Schriftenreihe jährlich ein Buch über stadt- und regionalgeschichtliche Themen und Wissenswertes zu Aachens Historie. Mit Band 12 lädt sie in diesem Jahr die Leser zu einem Spaziergang entlang des Alleerings in der Zeit zwischen 1890 und 1920 ein. Zahlreiche städtebauliche Veränderungen, die sich in dieser Zeit in Aachen ergeben haben, werden anhand von Ansichtskarten und Grafiken aus der Sammlung aufgezeigt. Der Spaziergang wird mit historischen Hinweisen beschrieben und mit alten Stadtplänen illustriert.



Stadtmauer nach Hogenberg vom Langen Turm bis zum Pfaffenturm

Die mittelalterliche Stadtmauer wurde während der napoleonischen Zeit zum größten Teil abgetragen. In Rückblicken veranschaulichen wir den Zustand vor dieser Zeit.

Der Spaziergang beginnt am Hansemannplatz. Es geht über die Monheimsallee, vorbei am Mariahilf-Spital, an dessen Stelle wenige Jahre später das Neue Kurhaus, der Quellenhof und weitere Bauten für den Kurbetrieb entstehen.



Stadtgarten mit Mariahilfhospital

Wir steigen über die Ludwigsallee hoch zum Lousberg, genießen den Ausblick auf Aachen und erleben an dessen



Erfrischungshalle und Obelisk auf dem Lousberg

Hang eine Aufführung im damaligen Freilichttheater. Während des Abstiegs besichtigen wir die herrschaftlichen Villen in der Nizzaallee.



Nizza-Allee

Am Pontttor vorbei besuchen wir den Bahnhof Templerbend und erleben, wie er abgerissen wird und stattdessen der Westbahnhof entsteht. Am Langen Turm freuen wir uns über das Panorama Aachens.

In einem Rückblick auf die vor-napoleonische Zeit verfolgen wir den Verlauf der Stadtmauer vom Langen Turm (Pulverturm) über das Königstor (obere Königstraße) bis zum Pfaffenturm an der Junkerstraße, der heute der Studentenverbindung KDStV Ripuarica Aachen als Domizil dient.

Weiter entlang der ehemaligen Stadtmauer gelangen wir zum Zoologischen Garten im Bereich des heutigen Westparks, schauen uns dort die Elefanten an und machen im „Glashaus“ eine Pause.



Zoologischer Garten

Weiter geht es am Luisenhospital und Hubertusplatz vorbei zum Boxgraben, wo gerade der Neubau des Polizeipräsidiums zur Betrachtung einlädt. In diesem Abschnitt sind noch sehr viele Häuser aus der Gründerzeit erhalten. Wir blicken von der Franzstraße auf das

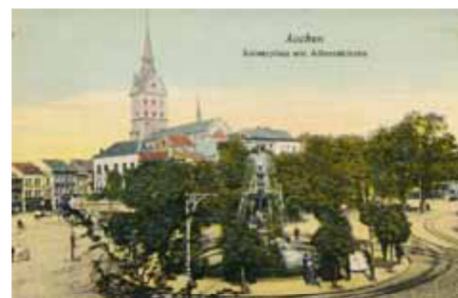
Marschierort und gelangen zu dem ehemaligen Bahnhof Marschierort und zum Rheinischen Bahnhof. Beide Bahnhöfe werden abgerissen. In der Übergangszeit, bis der Hauptbahnhof erbaut wurde, können wir den provisorischen Bahnhof in der Gegend der heutigen Hackländerstraße besichtigen.

Die Entwicklung des Verkehrs schlägt sich im Aussehen des Bahnhofsplatzes nieder. Er wird mehrfach umgestaltet. Kutschen werden von Straßenbahnen und Automobilen abgelöst. Diverse Feierlichkeiten werden begangen und der Bahnhofsplatz den Anlässen entsprechend geschmückt.



Hauptbahnhof

An der Normaluhr blicken wir nach Burtscheid, in die Zollern- und in die Theaterstraße. Diese hieß damals noch von der Wallstraße bis zur Normaluhr Hochstraße. Über die Wilhelmstraße kommen wir zum Kaiserplatz und lassen uns beeindruckt von der dortigen Geschäftigkeit. Der Adalbertsteinweg war damals wie heute eine wichtige Verkehrsader. Hier können wir heute nicht mehr existierende Denkmäler bewundern.



Kaiserplatz mit Albertskirche

Bevor wir über die Heinrichsallee wieder zum Hansemannplatz gelangen, schauen wir noch in die Viertel um den Steffensplatz und den Rehmplatz. Der Blick vom Hansemannplatz zurück zum Kaiserplatz zeigt den Zweck und vor allem die Schönheit der von den napoleonischen Planern erdachten Flaniermeile.

Das neue Buch mit fast 250 Abbildungen ist ab Anfang November im Buchhandel und bei der Sammlung Crous erhältlich.